

■ So, 02.12., 14-17 Uhr, VHS Raum 240
Antirassimustraining

Menschenverachtende Einstellungen sind keine Randphänomene, sie finden sich auch in der Mitte der Gesellschaft. Doch was bedeutet es, tolerant zu sein? In wie weit bestimmen Vorurteile das eigene Denken? Und wann beginnt Rassismus? **Arbeit und Leben Bielefeld** bietet an, sich diesen Fragen in einem Workshop anzunähern. Anmeldung: VHS Bielefeld 0521. 513490, gerd.kurbjuhn@bielefeld.de | Drei weitere Workshops sind für Schulen möglich.

■ So, 09.12., 11 Uhr, Gespräch
»Erst 1992 bin ich aus meinem Versteck gekommen...«

Rozette Kats wurde im April 1942 in Amsterdam geboren. Die Eltern versuchten sich vor der deutschen nationalsozialistischen Vernichtungspolitik zu retten, doch sie wurden nach Auschwitz-Birkenau deportiert und dort ermordet. Weil ihre Eltern sie in eine nicht jüdische Familie gaben, überlebte Rozette das Kriegsende. Sie spricht persönlich und offen über ihr Leben, geprägt von der Suche nach der eigenen Identität. Musikalischer Beitrag **trio fain**.

■ Mi, 12.12., 19.30 Uhr, Vortrag
»Leidbilder. Sex-Zwangsarbeit in Erinnerung und Forschung«

Die Darstellung des Schicksals der Sex-Zwangsarbeiterinnen unterliegt bis heute der Deutungshoheit eines dominanten Überlebendenkollektivs, die von den meisten Historiker*innen fortgeführt wird. **Verena Schneider** legt in ihrer Studie das Netz von Ausschlussmechanismen und Diskreditierungen offen, das die Erinnerung an das Leben und Schicksal der Sex-Zwangsarbeiterinnen nach Ende des Zweiten Weltkrieges nachhaltig formte.

■ Do, 10.01.2019, 19.30 Uhr, Lesung
»Germaine Tillion, ein Leben im Widerstand«

In Leben und Werk der französischen Widerstandskämpferin **Germaine Tillion**, 1907-2008, verband sich aufgeklärte, klarsichtige Reflexion mit mutigem Handeln. Sie war

von der grundsätzlichen Gleichwertigkeit der Menschen überzeugt und dass nur die Gesellschaft eine Zukunft hat, die sich dem Anderen, Neuen, dem Fremden öffnet. **Germaine Tillions** »instinktive gefühlsmäßige Überwältigung« als Lagerinsassin in Ravensbrück 1943 ist Thema der Lesung von **Leonore Franckenstein** und **Brigitte Siebrasse**.

■ Fr, 11.01., 20.30 Uhr, Film im OFF-KINO
»Ein Lebender geht vorbei«

Claude Lanzmann befragt Maurice Rossel vom Internationalen Komitee des Roten Kreuzes zu seinem wohlwollenden Bericht über das »Vorzeige-Lager« Theresienstadt. Ein Beispiel dafür, wie durchdacht die Nazis ihr System der Vernichtung zu vertuschen suchten und wie willig und leichtgläubig ihr Angebot der Täuschung von vielen Zeitgenossen angenommen wurde. F 1997, 65 Min.

■ Do, 17.01., 19.30 Uhr, Gespräch
»Lebensspuren...« Daniel Hoffmann im Gespräch mit Raphaela Kula

Daniel Hoffmann, geboren 1959 in Bielefeld, ist zusammen mit seiner Schwester in einer Nachkriegsfamilie groß geworden, die die mörderische Geschichte des 20. Jahrhunderts geprägt hat: der Vater ein Überlebender der Lager, die Mutter eine Heimat-Vertriebene aus Stettin. Die Erzählungen des Vaters aus dem Lager sowie die Erinnerung an seine in Auschwitz ermordete Verlobte **Lotte Windmüller** gehören zum Alltag dieser Familie. Was bedeuten diese Lebensspuren einer vernichteten Vergangenheit für **Daniel Hoffmann**?

■ So, 20.01., 11 Uhr, Mahnmal vor dem Hauptbahnhof
Stadtrundgang auf den Spuren der Bielefelder Deportationen 1941-1945

Der Bielefelder Haupt- und Güterbahnhof war von 1941 bis 1945 für weit mehr als 1.800 jüdische Menschen Ausgangspunkt für die Fahrt in den Tod. Spuren in unserer Stadt erinnern auch heute noch an ihre Ausgrenzung, Ausplünderung, Verfolgung und Deportation. Während des Rundgangs mit **Lutz Havemann** werden unter anderem Postkarten Deportierter verlesen.



Paul Hoffmann und Lotte Windmüller, seine in Auschwitz ermordete Verlobte. Foto: Daniel Hoffmann.

Ein Briefwechsel zwischen **Paul Hoffmann** (Auschwitz) und **Johanne Peppmüller** (Bielefeld) verdeutlicht die Notwendigkeit von Unterstützung, sowohl ideell als auch materiell, um zu überleben. »Immer wieder denke ich an unser schönes Zusammensein« (15.11.1943). **Iwan Trofimowitsch Tkatschenko** schreibt in einem Brief an seine Mutter, »ich kam in Gefangenschaft in das schreckliche Lager 326 und ich weiss nicht, ob ich am Leben bleibe oder nicht« (06.04.1943). **Irene Wielgat**, Zwangsarbeiterin in Bielefeld schrieb erst im Alter von 79 Jahren ihre Erinnerungen auf. »Vermutlich musste zunächst mein Geist und mein ganzer Organismus zur Ruhe kommen und eine Distanz gewinnen.« (12.03.2008)

Veranstalter*innen:

Fritz Bornemeyer und Raphaela Kula in Kooperation mit der Volkshochschule Bielefeld | Arbeit und Leben Bielefeld | atelier ostbahnhof | Buchladen Eulenspiegel | Buchladen Die Kronenklauer | Deutsch-Israelische Gesellschaft Bielefeld | DGB AK Zwangsarbeit in Bielefeld & »Gegen Vergessen – für Demokratie«, RAG Bielefeld | Digitalcourage | Künstlerinnenforum bi-owl | Gesellschaft für Zeitgeschichte und regionale Erinnerungskultur | OFFKINO | Projektgruppe Ravensbrück

Kontakt über die VHS Bielefeld, Gerd Kurbjuhn, fon: 0521. 51 34 90 oder Kula / Bornemeyer, 0521. 88 29 74, r.kula@t-online.de

Dank für die Unterstützung an:

Deutsches Jugendherbergs-Werk Landesverband Westfalen-Lippe | Internationales Autonomes Frauen Lesben und Transgender Referat | Lebenslaute | trio fain



5. November 2018 - 20. Januar 2019
Ausstellung und Veranstaltungen
VHS Bielefeld, Ravensberger Park

»Warum schreibst du mir nicht«



Wanderausstellung
basierend auf Post
aus den Lagern des
Nationalsozialismus

Termine:

- Montag, 5.11., 19 Uhr
Eröffnung mit Mirjam Huffener, Lotty Veffler Foundation
Musikalischer Beitrag von Lebenslaute
- Dienstag, 6.11., 19.30 Uhr
Antisemitismus im 21. Jahrhundert, Marc Grimm
- Mittwoch, 07.11., 19.30 Uhr
Was Datenschutz mit der Shoah zu tun hat, Digitalcourage
- Freitag, 09.11.
Gedenken Pogromnacht
- Samstag, 10.11.
NS Verherrlichung Stoppen – Naziaufmärsche verhindern!
- Samstag, 24.11., 16 Uhr
Konzert Esther Bejarano und Microphone Mafia
- Mittwoch, 28.11., 19.30 Uhr
»Wie ein Stachel in mir«, Irena Wielgat: Erinnerungen, Lieder, Fotos
- Sonntag, 02.12., 14 bis 17 Uhr
Antirassismustraining
- Sonntag, 09.12., 11 Uhr
»Erst 1992 bin ich aus dem Versteck gekommen«, mit Rozette Kats.
Musikalischer Beitrag von trio fain
- Mittwoch, 12.12., 19.30 Uhr
»Leidbilder. Sex-Zwangsarbeit in Erinnerung und Forschung«
- Donnerstag, 10.01.2019, 19.30 Uhr
»Germaine Tillion – Ein Leben im Widerstand«
- Freitag, 11.01., 20.30 Uhr
»Ein Lebender geht vorüber«, Film von Claude Lanzmann
- Donnerstag, 17.01., 19.30 Uhr
»Lebensspuren...« Bühnengespräch mit Daniel Hoffmann
- Sonntag, 20.01., 11.00 Uhr
Stadtrundgang auf den Spuren der Bielefelder Deportationen 1941-45

Ausstellung und Veranstaltungen:

VHS, Ravensberger Spinnerei, Ravensberger Park 2, 33607 Bielefeld | **Filme:** OFFKINO, August-Bebel-Str. 94, 33602 Bielefeld

Die Ausstellung:

Mit Briefen und Postkarten, Tagebuchfragmenten, Fotos und Filmen aus Ghettos und Konzentrationslagern berichtet die Ausstellung über die Verfolgung von Juden, Roma und Sinti sowie Gegnern des nationalsozialistischen Regimes im Vorfeld und während des Zweiten Weltkriegs. Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen fünf Menschen, wir folgen ihnen durch Deutschland, die besetzten Niederlande, die NS-Lager und Ghettos in Polen bis zu ihrem Tod oder der Befreiung. Ihnen wird ihre Privatsphäre und ihre Identität genommen, sie hatten keine Ahnung, was sie erwarten würde und keine Chance, ihrem Schicksal zu entkommen.

Die Ausstellung stößt Fragen zu Themen wie Freiheit, Kommunikation, Meinungsfreiheit, Widerstand, Flucht/ Geflüchtete an. Angesichts des Erstarkens nationalistischer und ausgrenzender Tendenzen, ist eine Auseinandersetzung mit Zeugnissen aus der NS-Zeit und die Reflexion ihrer Bedeutung für unsere Gegenwart sinnvoll.

Öffnungszeiten:

Mo, 5. November 2018 - So, 20. Januar 2019
täglich 10 - 18 Uhr, zu den Veranstaltungsterminen und nach Vereinbarung. Eintritt frei.
Ausstellungsführungen auch für Schulklassen nach Vereinbarung.

Während der Ausstellung:

»Denn Schmetterlinge leben nicht im Ghetto« – Kinder und Jugendliche schreiben. Texte, Briefe und Tagebuchaufzeichnungen aus dem Holocaust. Eine Buchpräsentation des Buchladens **Die Kronenklauer**.



Foto: Daniel Hoffmann.

Veranstaltungen:

■ **Mo, 05.11., 19 Uhr**
Ausstellungseröffnung
Einführung mit **Mirjam Huffener (NL)**
Musikalischer Beitrag: **Lebenslaute**

■ **Di, 06.11., 19.30 Uhr, Vortrag**
»Antisemitismus im 21. Jahrhundert.
Virulenz einer alten Feindschaft in Zeiten von
Islamismus und Terror.«

In den vergangenen Jahren vollzog sich eine deutlich beobachtbare Radikalisierung des Antisemitismus in Europa, die mit den islamistisch motivierten Terroranschlägen von Paris, Toulouse, Brüssel und Kopenhagen auch mörderische Konsequenzen hatte. **Marc Grimm** befasst sich schwerpunktmäßig mit Antisemitismus in der öffentlichen Kommunikation, islamischem Antisemitismus und Antisemitismus in politischen Bewegungen.

»was geblieben ist: ein Teller, ein bestickter Kopfkissenbezug, Briefe....« Die Künstlerin **Raphaela Kula** setzt sich in einer Installation in der VHS mit den Lebensspuren einer vernichteten Vergangenheit auseinander.

■ **Mi, 07.11., 19.30 Uhr, Lesung, Vortrag**
Erfassen, identifizieren und deportieren,
untertauchen und überleben –
Was Datenschutz mit der Shoah zu tun hat

Stellen wir uns einmal vor, die Gestapo hätte die technischen Möglichkeiten von heute und Zugriff auf den Datenschatz von Google, Facebook und Amazon. Lieber nicht? Digitalcourage findet, das ist ein verdammt guter Grund, sich für Datenschutz und Bürgerrechte einzusetzen. **Digitalcourage** präsentiert eine Mischung aus Lesung und Geschichtenerzählen.

■ **Sa, 24.11., 16 Uhr, Konzert**
Esther Bejarano & Microphone Mafia
»la vita continua«



Die Familie Bejarano trifft Microphone Mafia: ein musikalisches Experiment, das unterschiedliche kulturelle und musikalischen Ansichten über Altersgrenzen hinweg verbindet. **Esther Bejarano** überlebte im Mädchenorchester das Konzentrationslager Auschwitz. Auch wenn manche Stücke betroffen machen – »la vita continua« – ein uneingeschränktes »Ja« zum Leben! Eintritt frei, Spende erbeten!

■ **Mi, 28.11., 19.30 Uhr, Lesung**
»Wie ein Stachel in mir«
Irena Wielgat: Erinnerungen, Lieder, Fotos

Irena Wielgat wurde 1941 aus dem besetzten Polen nach Bielefeld zur Zwangsarbeit in der Spinnerei Vorwärts verschleppt. Erst 1946 konnte sie nach Hause zurückkehren. Im Zentrum der Lesung stehen Irena Wielgats Erinnerungen, von ihr aufbewahrte Fotos aus der Zeit der Zwangsarbeit und eine Film-Aufzeichnung, in der sie Lieder singt, die sie und ihre Schicksalsgefährtinnen gedichtet haben.

Päsentation des Buchladens **Eulenspiegel** im Schaufenster Hagenbruchstraße 7 zur Thematik der Ausstellung.